

Samstag, 18. Mai 2024, Kreiszeitung Bruchh.-
Vilsen/Hoya / Hoya / Eystrup

Kleine Fläche, große Wirkung

Schweringer Ehler Harms setzt sich für Wiedervernässung des Spraakens ein

VON MAREIKE HAHN



Eine Wiedervernässung des Spraakens in Schweringen wünschen sich Ehler Harms und Annegret Hoffmann. Dieses Bild ist im Januar entstanden, Spuren des Hochwassers sind noch zu sehen. Foto: Mareike Hahn

Schweringen – Ehler Harms hat ein großes Ziel, das er in kleinen Schritten erreichen will:

Er setzt sich für die Wiedervernässung des Spraakens in seinem Heimatort ein. Der Schweringer investiert viel Zeit, sammelt Informationen und führt Gespräche mit Behörden und Organisationen.

Was für ein Gebiet ist das?

Der Spraaken gehört zu einem ehemaligen Niedermoor-Gebiet. „Das Holtruper Moor, auf einer Kurhannoverschen Landaufnahme von 1771 noch Warper Moor genannt, ist vom Grundwasserstand und dem Wassereinzugsgebiet Schwarzheide abhängig“, erklärt Harms. Es umfasste einst 250 Hektar und erstreckte sich bis zum Bückler Borghorst. Zum Teil habe man dort früher Torf gestochen, erzählt der Schweringer. Im Laufe der Jahrzehnte sei das Moor trockengelegt worden. Große Teile seien heute Ackerfläche. Auch Wald gebe es dort, sagt Harms, selbst Waldbesitzer. Ein paar Flächen an der Rischlake, einem alten Fließgewässer, gehören dem Kreis Nienburg.

Um welchen Bereich geht es Ehler Harms?

Sein Fokus liegt auf vier, fünf Hektar im Besitz des Landkreises. Für diese Fläche wünscht er sich Verbesserungen. Seit 1980 falle der Spraaken überwiegend trocken, hat Harms beobachtet: „Und das im ganzen Jahr – wenn es nicht

viel geregnet hat, sogar im Winter.“ Grund seien die „großen Entwässerungsmaßnahmen wie tiefe Gräben“ mit dem Ziel, Feuchtgebiete trocken zu legen, um sie beackern zu können. Wie es in dem Gebiet früher aussah, konnte man laut Harms während des Hochwassers im Winter sehen: „Da stand überall Wasser.“

Welche Rolle spielt der Spraaken für die Artenvielfalt?

Früher habe es im Spraaken viele Amphibien wie Grasfrösche und Erdkröten gegeben, Vögel wie Braunkehlchen, Kiebitze, Feldschwirle und Neuntöter, Insekten wie Libellen und Laufkäfer, Pflanzen wie Rohrkolben und Schwertlilien, zählt Harms auf. „Als Kind habe ich dort Köcherfliegenlarven gefangen“, erinnert er sich. „Die zeigen eine gute Wasserqualität. Die gibt es da schon lange nicht mehr.“ Um die Artenvielfalt zu schützen, habe der Kreis einst die Fläche gekauft. „Aber er hat das Gebiet nicht genug geschützt. Er hätte das Wasser erhalten müssen. Nun ist es eine um sehr viele Arten ärmere Fläche“, bedauert Harms. Er freut sich, dass der Landkreis nun umdenke.

Welche Maßnahmen hat der Landkreis bereits ergriffen?

„Bereits in den Jahren 2018/19 hat der Landkreis in dem geschützten Biotop Spraaken Maßnahmen ergriffen, um die landkreiseigene Fläche wiederzuvernässen“, erklärt Anita Hartmann, Sprecherin des Kreises. „Die damaligen Maßnahmen haben nach Auffassung der Kreisverwaltung den gewünschten Erfolg erzielt. Der Spraaken ist spätestens seit dem Weihnachtshochwasser des letzten Jahres optimal mit Wasser versorgt.“ Harms berichtet, dass der Landkreis 2019 einen kleinen Stichgraben gebaut habe, um einen Teil des Wassers des Holtruper Moorgrabens in den Spraaken zu leiten. Im Prinzip eine gute Idee, findet er, die ihm jedoch nicht weit genug geht: „Warum wird nur ein Teil des Wassers in den Spraaken geleitet? Über den Stichgraben könnte viel mehr Wasser in die Fläche geleitet werden, wenn er breiter und tiefer in das Gebiet gebaut werden und eine regelmäßige Pflege den Wassereinzug gewährleisten würde.“

Wie will der Landkreis künftig mit dem Spraaken umgehen?

„Bei der Bewertung und weiteren Planung von Maßnahmen muss der Landkreis auch andere Interessen im Umfeld des Spraakens berücksichtigen“, betont die Sprecherin. „So muss unter anderem die Standfestigkeit des nördlich

angrenzenden Gemeindeverbindungswegs auch bei hohen Wasserständen im Spraaiken gewährleistet sein.“ Zum interessensübergreifenden Austausch von Ideen zu Anschlussmaßnahmen sollte die Weiterentwicklung des Spraaikens nun in die Arbeitsgruppen des Wassermengenmanagementkonzepts des Landkreises mit aufgenommen werden, erklärt Hartmann und unterstreicht: „Nur mithilfe einer transparenten und partnerschaftlichen Beteiligung aller Akteure sind zukunftsfähige Lösungen möglich. Diesen Prozess wird die Kreisverwaltung nun vor Ort anstoßen.“

Welche Vorteile sieht Harms in einer Wiedervernässung des Spraaikens?

Harms hat viele Argumente: Die Wiedervernässung würde zum Beispiel helfen, sich gegen starke Regenfälle und Hochwasser zu wappnen: Der Spraaiken könnte viel Wasser aufnehmen, ohne dass es gleich in die Weser laufen würde, sagt Harms.

Auch zur Grundwasserneubildung könnte der Spraaiken nach seiner Ansicht beitragen. „Wasser ist ein teures Gut. Die Samtgemeinde bezieht teures Wasser von der Avacon“, sagt Harms und rät: „Sie sollte Vorsorge treffen, dass der Grundwasserspiegel immer gut gefüllt ist. Dafür brauchen wir Flächen wie den Spraa-

ken.“ Der könnte auch als „Wasserspeicher“ für trockene Sommer dienen.

Nicht zu vergessen die Kohlenstoffbindung: Mit der Wiedervernässung würde eine Minderung von Treibhausgasemissionen einhergehen. In dem Bereich gebe es das größte Kohlenstoff-Vorkommen in der Samtgemeinde, so Harms. Denn beim Beackern des ehemaligen Moorbodens werde viel CO₂ emittiert. „Alte Reststoffe, die über Jahrhunderte oder Jahrtausende unter Wasser abgeschlossen waren, kommen hoch und verursachen Emissionen.“ Dafür suche der Landkreis bei der unlängst angelaufenen zweiten Projektphase zur Sicherung der Wasserressourcen nach Lösungen, berichtet Harms.

Wie würde sich die Wiedervernässung auf die Landwirtschaft auswirken?

Harms kommt aus einer landwirtschaftlichen Familie. Der Tischler weiß, dass die Ansiedlung seltener Arten und eine größere Artenvielfalt nicht von allen Landwirten gewünscht seien, weil damit Auflagen für die Bewirtschaftung verbunden sein können. Aber er sieht auch Vorteile für Landwirte. Sie müssen schließlich für Eingriffe in die Natur Kompensationsmaßnahmen leisten – Ausgleichsflächen könnten im Spraaken entstehen. Ein weiteres Argument: „Wenn der Grundwasserspiegel höher wäre,

hätten die Landwirte auch mehr Wasser für die Beregnung zur Verfügung. Und: Wasser ist ein sehr wichtiges Lebensmittel – es sollte honoriert werden, wenn es auf mehr Flächen für uns alle produziert würde“, findet der Schweringer.

Wie geht Ehler Harms vor, um sein Ziel zu erreichen?

Harms bezeichnet sich selbst als „Fachmann für Ortskenntnis“, betont aber gleichzeitig: „Ich bin kein Geograf.“ Er ist Realist und weiß, dass es viel Geld und Zeit kostet, seine Wünsche umzusetzen. Er führt Gespräche mit dem Landkreis und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, der für den Holtruper Moorgraben zuständig ist. Zusammen mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde, der Landwirtschaftskammer, des Landvolks, der Naturschutzverbände und des Kreises nimmt er teil am „Runden Tisch Biotopverbindung/-vernetzung“, der Flächen zur Biotop-Vernetzung sucht.

Schritt eins ist für ihn, dass der Stichgraben im Spraaken gepflegt wird. Im zweiten Schritt sollte der Graben-Zulauf breiter gemacht werden. Als dritter und entscheidender Punkt müsse die Rischlake mit ihren Flächen so gestaltet werden, dass sie das ganze überschüssige Wasser aus dem Spraaken weiterleiten könne, er-

klärt Harms. Weil das Wasser über die Rischlake langsamer abfließt als über den Holtruper Moorgraben, würden für die Rischlake noch mehr Flächen benötigt.

Die Grünen unterstützen Harms' Anliegen.

Wie?

Harms sitzt für die Grünen sowohl im Samtgemeinde- als auch im Schweringer Gemeinderat. Wohlgemerkt verfolgt er sein Ziel jedoch als Privatperson, nicht in seiner Funktion als Kommunalpolitiker. Der Grünen-Ortsverband Hoya beobachtet derweil sein Engagement mit großem Interesse und möchte das Thema voranbringen. „Wir setzen dieses Jahr Wasser als Schwerpunkt. Wir wollen Experten an den Tisch holen und eine Plattform schaffen“, berichtet Mitglied Beate Waibel-Flanz. „Der Ortsverband will die Expertise von Ehler Harms anzapfen. Sie ist ein großer Schatz.“

Annegret Hoffmann, Vorstandsmitglied des Hoyaer Grünen-Ortsverbands und Mitglied im Gemeinderat Bücken, unterstreicht: „Es ist wichtig, dass die Menschen wissen, dass wir hier so ein Biotop hatten. Wir wünschen uns, dass auch Bürger aus anderen Gemeinden gucken, ob es dort Biotope gibt. Wir wollen den Ansporn geben, das Grundwasser zu heben und zu schützen.“

Wichtig sei es, „alle relevanten Personen“ – Politiker, Landwirte, Anlieger, Naturschützer – einzubeziehen: „Wir möchten alle Interessen zusammenbringen“, sagt Waibel-Flanz. „Es ist wichtig, dass wir uns um die Natur kümmern.“ Die Grünen wollen ganzheitlich und längerfristig denken und sind sicher, dass ihr Anliegen auch dazu beiträgt, den Landwirten ihr Auskommen zu ermöglichen. Der Spraken in Schweringen könnte dabei ein „kleiner Teil des Mosaiks“ sein.

Mehr Informationen

über den Spraken und die Rischlake gibt es unter <https://umweltkataster-schweringen.jimdosite.com>. Harms ist bei Fragen erreichbar per E-Mail an e.harms@gmx.net.